

# 3/08

## Inhalt

### onkologie

#### 6 Adjuvante Therapie des Pankreaskarzinoms

Dr. Dr. Klaus Sahora, Dr. Belgin Akan, Ass.Prof. Dr. Irene Kührer,  
Univ.-Prof. Dr. Peter Göttinger, Univ.-Prof. Dr. Michael Gnant, Wien

### chirurgie

#### 12 Die Chirurgie des Schilddrüsenkarzinoms

OA Dr. Evelyne Bareck, Wr. Neustadt

### kardiologie & chirurgie

#### 24 Management der perioperativen Pulmonalembolie

Univ. Prof. Dr. Ameli Yates, Graz

### organisation

#### 32 Effizientes OP-Management

Univ. Doz. Dr. Thomas Pernerstorfer, Prim. Univ.Prof. Dr. Günther Huemer, Wels

### advertorial

#### 10 Effektiver Einsatz von Antibiotika

Dr. Judith Moser, Wien

#### 22 NT-proBNP: Ein Biomarker auf der Überholspur

Dr. Anita Kreilhuber, Wien

#### 30 DES: Zweite Generation setzt neue Maßstäbe

Dr. Anita Kreilhube, Wien

#### 39 Exokrine Pankreasinsuffizienz

Viktor Kaplan, Wien

#### 42 Targeted Therapies: Erst- und Zweitlinienoptionen bei NSCLC

Dr. Judith Moser, Wien

4 Panorama

40 Aktuell Onkologie

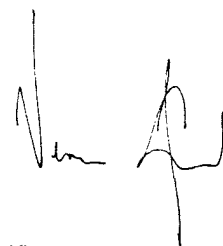
44 Impressum

45 Veranstaltungen

46 Produkte

## Ärztliche Kunst

Der Begriff Kunst bezeichnet im weitesten Sinne jede hochentwickelte Tätigkeit, die auf Wissen, Übung, Wahrnehmung, Vorstellung und Intuition gegründet ist. Aus dieser Tradition des Wortes kommt auch das Verständnis der Medizin als ärztliche Kunst. Die ärztliche Kunst als Ergebnis eines kreativen Prozesses bedarf neben der Intuition von allem Wissen auf die grundlegenden Fakten, aber beim hochentwickelten Stand der wissenschaftlichen Untersuchungen und daraus gewonnenen Erkenntnisse auch des Wissens der jeweils aktuellen, für die Praxis relevanten Datenlage. Verständlicherweise ist es nicht immer möglich, neben der Arbeit mit dem Patienten bezüglich der wissenschaftlichen Publikationen laufend auf dem aktuellen Stand zu sein. Kongresse, Fachzeitschriften und Fortbildungsveranstaltungen bieten dies in komprimierter Form. Einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung der Arbeit stellen aber auch Richtlinien dar, die auf abgesicherten Ergebnissen beruhen und von den im internationalen wissenschaftlichen Netzwerk teilnehmenden Fachexperten im Konsens aufgestellt werden. Das klingt banal, ist aber noch lange nicht für die Mehrzahl der relevanten Bereiche erfolgt. Andererseits zeigen Umfragen, dass selbst länger aufgestellte Richtlinien in manchen Bereichen nicht eingehalten werden. Folgenlos – bis auf die Tatsache, dass der Patient nicht die optimale Behandlung erhält. Ein auf breiter Entscheidungsfindung erarbeitetes Standardvorgehen muss freilich an die regionalen Gegebenheiten angepasst werden und entsprechend der individuellen Patientensituation angewendet werden. Erst auf der Grundlage des gültigen Standards kann die Medizin am Patienten ihr Potential als ärztliche Kunst im Sinne des kreativen Prozesses entfalten meint Ihre



Verena Kienast

verena.kienast@springer.at